

Sprachliches und ästhetisches Lernen

Sprache durch Kunst

Dorota Okońska

Universität Duisburg-Essen
Institut für Deutsch als
Zweit- und Fremdsprache

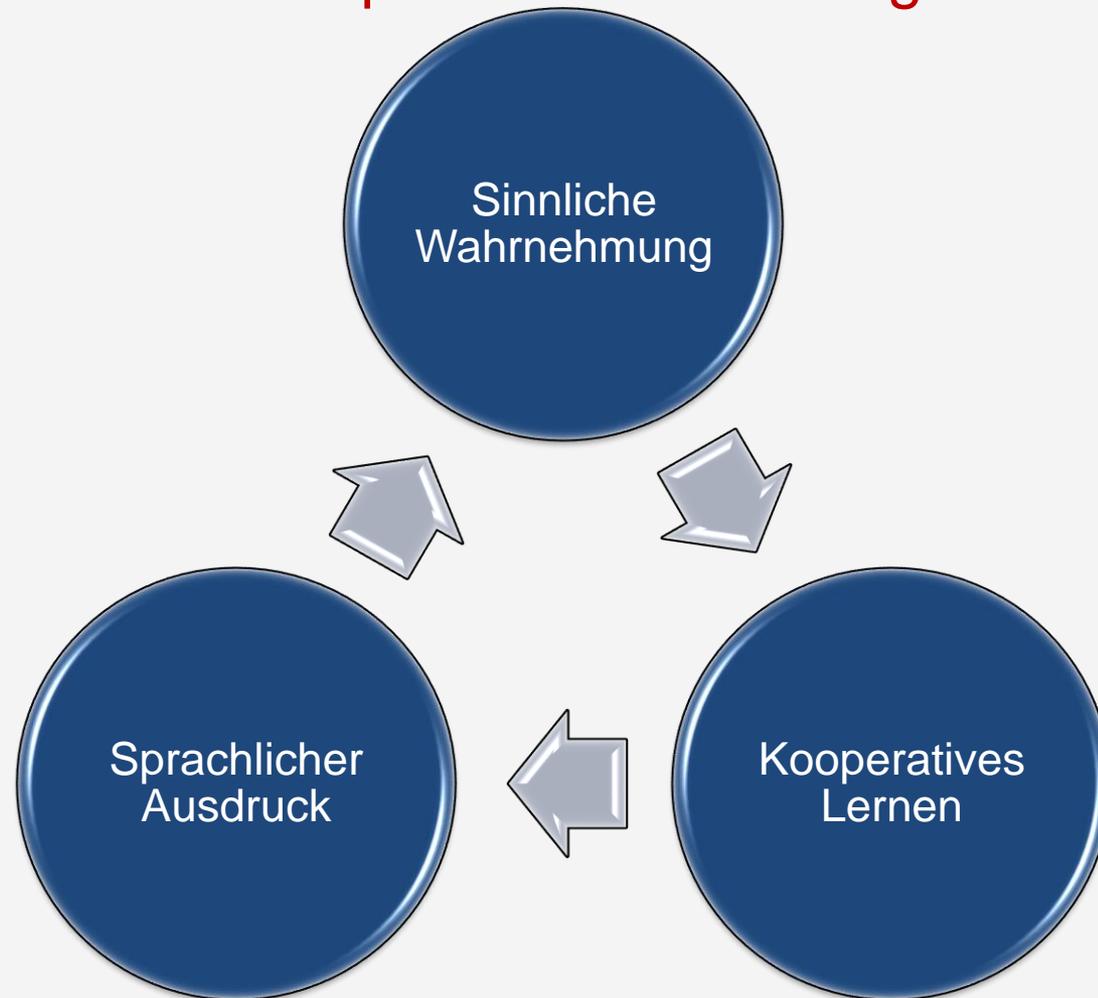
13. September 2019

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Sprache durch Kunst

ganzheitliche Form der sprachlichen Bildung



Integrativ
**sprachlich-
künstlerische** Bildung

Sprache durch Kunst – Projektentwicklung

J. Paul Getty Museum, L.A.:
museum and education center

- Language through Art:
ESL Curriculum (2005)
- Community based Education
- Art Works across the Curriculum



Sprache durch Kunst – Universität Duisburg-Essen

Modul 1 Schule:

Schüler erweitern ihre Sprachkompetenz durch Projektarbeit im Museum und begleitenden Unterricht in der Schule.

Modul 2 Weiterbildung:

Kunstvermittler und Sprachdidaktiker erweitern ihre Methodenkompetenz durch gemeinsame Fortbildungen. Lehrer und Lehrerinnen werden in das Projekt eingeführt.

Modul 3 Studierende:

Studierende des Lehramts erweitern ihre sprachdidaktischen Kompetenzen und lernen den außerschulischen Lernort Museum sowie Lernformen kennen.



Erzählen und Kunst



Bilder - lernzentriert und kommunikationsfördernd

Erzählen und Kunst

Bilder - Anlass für Geschichten



Erzählen und Kunst



Bilder - Handlung

Erzählen und Kunst

Bilder - Zeitgefühl



Familie Porträt Ausschnitt,
Gillis Van Tilborgh



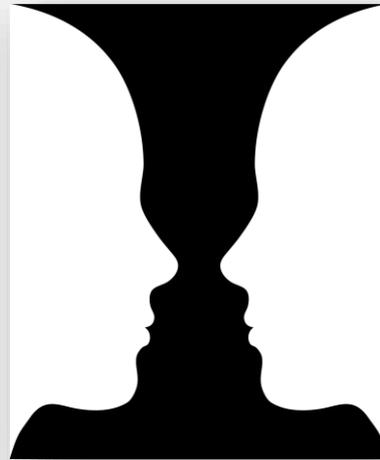
Die Familie Krupp von Bohlen und Halbach
Gemälde von George Harcourt, 1930
Essen Villa Hügel

Erzählen und Kunst

Bilder - Vielzahl von Deutungen



Ein Gesicht oder eine Landschaft?



Ein Kelch oder zwei Gesichter?



Zwei Reiter oder ein Gesicht?

Erzählen und Kunst

Bilder - Blockade abbauen



Übung 1 - Das Familienbild

Standbild

auf der Grundlage des Bildes
Gustav Krupp v. Bohlen u. Halbach
von
George Simon Harcourt



Familienbild - Gustav Krupp v. Bohlen u. Halbach

v. li. Berthold, Irmgard, Alfried, Harald, Waldtraut, Eckbert, Bertha, Gustav, Claus

Übung 1 - Das Familienbild

Aufgabenstellung für Darsteller:

Sie sehen das Familienbild der Familie Krupp von Bohlen und Halbach in Essen – Jahr 1931

Sie sind eines der Familienmitglieder der Familie Krupp von Bohlen und Halbach.

Zu Ihrer Person/Figur erhalten Sie eine kurze Hintergrundinformation.

Versuchen Sie sich in Ihre Figur hineinzusetzen.

- Im ersten Schritt gehen alle Mitglieder der Familie langsam in das Bild hinein und nehmen ihre Position ein, so dass ein Standbild entsteht.

Die Reihenfolge beim Eintreten in das Bild ist frei.

- Im zweiten Schritt gehen alle Mitglieder der Familie langsam in das Bild hinein, nehmen ihre Position ein und sagen einen Satz dazu. (z.B. GER A1: einfacher Aussagesatz oder GER A2: **dass**-Satz, Finalsatz-**damit**, Kausalsatz-**weil**, Konditionalsatz-**wenn (dann)**, Temporalsatz-**als/ bevor/ bis**, Relativsatz)

Die Reihenfolge beim Eintreten in das Bild ist frei.

Übung 1 - Das Familienbild

Hintergrundinformationen: Familienmitglieder der Familie Krupp von Bohlen und Halbach

Gustav Krupp von Bohlen und Halbach

61 Jahre alt

„Ich leite ein sehr großes Unternehmen (Friedrich Krupp AG – Schwerindustrie). Ich bin sogar zum Präsidenten des Reichsverbands der Deutschen Industrie ernannt worden. Auch bin ich ein stolzer Vater von 7 Kindern.“

Bertha Krupp von Bohlen und Halbach

45 Jahre alt

„Ich bin seit 25 Jahren glücklich mit Gustav verheiratet. Ich habe die Firma meines Vaters geerbt und es ist mir wichtig mitentscheiden zu können. Durch den frühen Tod meines zweiten Kindes, kümmere ich mich besonders um das Wohlergehen der Frauen des Werks Krupp.“

Harald Krupp von Bohlen und Halbach

15 Jahre alt

„Ich spiele gerne mit meinen jüngeren Geschwistern in unserem Familienbesitz (Villa Hügel). Leider muss ich bald zurück, ich besuche ein Internat in der Schweiz.“

Berthold Krupp von Bohlen und Halbach

18 Jahre alt

„Mein großer Bruder Alfried ist mein Vorbild. Gerne wäre ich so wie er. Ich fange gerade mein Studium in München an.“

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach

24 Jahre alt

„Ich studiere Ingenieurwissenschaften. Meine große Leidenschaft ist Segeln. Bald werde ich in das Familienunternehmen einsteigen und hoffentlich die Leitung übernehmen. Mir ist die Meinung meiner Eltern sehr wichtig.“

Waldtraut Krupp von Bohlen und Halbach

11 Jahre alt

„Ich liebe meinen großen Bruder Alfried über alles. Ich freue mich jedes Mal, wenn er uns in der Villa Hügel besuchen kommt.“

Übung 1 - Das Familienbild

Hintergrundinformationen: Familienmitglieder der Familie Krupp von Bohlen und Halbach

Eckbert Krupp von Bohlen und Halbach

9 Jahre alt

„Ich bin das jüngste Familienmitglied und es ärgert mich, dass sie mich alle wie ein kleines Kind behandeln. Am liebsten verbringe ich meine Zeit bei meiner Mama.“

Claus Krupp von Bohlen und Halbach

21 Jahre alt

„Ich bin der Lieblingssohn meiner Mutter. Ich bin der klügste unter meinen Geschwistern und studiere in Oxford. Vielleicht übernehme ich doch die Leitung der Firma meiner Eltern?“

Irmgard Krupp von Bohlen und Halbach

19 Jahre alt

„Ich bin ungern in größerer Gesellschaft, aber wenn es Mama nicht gut geht, stehe ich verunsichert als Gastgeberin an Papas Seite. Alles dreht sich um meinen großen Bruder Alfried, das nervt.“

Übung 1 - Das Familienbild

Aufgabenstellung für Zuschauer:

Sie sehen das Familienbild der Familie Krupp von Bohlen und Halbach in Essen – Jahr 1931

Sie sind Zuschauer von der Familienaufstellung der Familie Krupp von Bohlen und Halbach. Beobachten Sie genau.

- Im ersten Schritt vergleichen Sie das Standbild mit dem Original. Sie können dabei Änderungsvorschläge zur Körperhaltung sowie zu Gestik und Mimik der Personen/Figuren machen: Sie können genaue Anweisungen geben oder auch selbst (vorsichtig) Veränderungen an der Person vornehmen.
- Im zweiten Schritt achten Sie besonders darauf was „Ihre Person“ gesagt hat und stellen Sie dazu eine Frage (Fragekarten 1 + Fragekarten 2 – Personenzuordnung).

Übung 1 - Das Familienbild

Aufgabenstellung für Zuschauer:

Fragekarten für alle Familienmitglieder werden an die Lerner*innen verteilt

Fragekarte 1

Stellen Sie eine Frage an
Gustav Krupp von Bohlen und Halbach
Formulieren Sie Ihre Fragen, indem Sie:

- eine **W**-Frage bilden
oder
- eine **Entscheidungsfrage** (Inversion) anwenden

Fragekarte 2

Stellen Sie eine zweite Frage an
Gustav Krupp von Bohlen und Halbach
Formulieren Sie Ihre Frage, indem Sie zunächst:

- die Aussage/Antwort von **Gustav** wiederholen und dazu eine weitere Frage nach folgendem Muster konstruieren:

*Sie haben gesagt, **dass***

*Darf ich Sie fragen, **ob** ...*

Übung 1 - Familienbild

Gemeinsame Überlegung:

- Welches Ziel wurde verfolgt?
- Welche ästhetischen aber auch sprachlichen Strukturen (Passiv, Artikel,...) können damit geübt werden?
- Wie kann die Übung für Ihre Lerner*innen variiert werden?
(mögliche Varianten?)

Übung 2 - Eine Rolle übernehmen

Gespräche

angeregt durch die
vorgegebenen Bilder im Raum

Übung 2 - Eine Rolle übernehmen

Beispiel 1: Dialog auf der Grundlage des Bildes – Büro in der Nacht

Sie sehen das Bild von Edward Hopper – Büro in der Nacht – Jahr 1940.



Übung 2 - Eine Rolle übernehmen

Beispiel 1:

Sie bilden eine **2er** Gruppe:

Jeder von Ihnen übernimmt jeweils die Rolle einer der dargestellten Personen. Sie beide nehmen die Position der Figuren ein und beginnen ein Gespräch.

Um sich besser auf Ihre jeweilige Rolle vorzubereiten, erstellen Sie zunächst gemeinsam einen Steckbrief zu Ihrer Figur. Die Vorbereitung der Szene (des Gesprächs) soll mündlich besprochen werden.

Die Dialoge können Sie beim Einüben immer wieder verändern.



Übung 2 - Eine Rolle übernehmen

Beispiel 1:

Steckbrief auf der Grundlage des Bildes – Büro in der Nacht

Steckbrief – die Frau:

- Wie heißt du?
- Wie alt bist du?
- Welche Kleidung trägst du gern?
- Arbeitest du gerne als Sekretärin oder hattest du einen anderen Berufswunsch?
- Hast du eine Familie?
- Bist du oft auch abends am Arbeiten?
- Wenn du jetzt nicht im Büro wärst, wo wärst du gerade?
- Was machst du normalerweise an einem Mittwochabend?
- In welcher Beziehung stehst du zu deinem Chef?
- Ist dein Vorgesetzter ein netter Mann?
- Welche Angelegenheit möchtest du unbedingt mit deinem Chef besprechen?



Übung 2 - Eine Rolle übernehmen

Beispiel 1:

Steckbrief auf der Grundlage des Bildes – Büro in der Nacht

Steckbrief – **der Mann:**

- Wie heißt du?
- Wie alt bist du?
- Was ist genau dein Beruf? Ist das dein Traumberuf?
- Arbeitest du oft bis spät in den Abend?
- Hast du eine Familie?
- Wenn du jetzt nicht am Arbeiten wärst, wo wärst du dann?
- Was machst du normalerweise an einem Mittwochabend?
- Was würdest du gerne mit deiner Sekretärin besprechen?
- Bist du zufrieden mit ihrer Arbeit?
- Welche Unterlagen liest du gerade?
- Wie gehst du mit schwierigen Angelegenheiten (Probleme) um?



Übung 2 - Eine Rolle übernehmen

Beispiel 2: Polylog auf der Grundlage des Bildes – Kaffeetafel

Sie sehen das Bild von Ernst Ludwig Kirchner – Kaffeetafel – Jahr 1908.



Übung 2 - Eine Rolle übernehmen

Beispiel 2:



Sie bilden eine **3er** Gruppe:

Jeder von Ihnen übernimmt jeweils die Rolle einer der dargestellten Personen. Sie nehmen die Position der Figuren ein und beginnen ein Gespräch.

Um sich besser auf Ihre jeweilige Rolle vorzubereiten, erstellen Sie zunächst gemeinsam einen Steckbrief zu Ihrer Figur. Die Vorbereitung der Szene (des Gesprächs) soll mündlich besprochen werden.

Das Gespräch können Sie beim Einüben immer wieder verändern.

Übung 2 - Eine Rolle übernehmen

Beispiel 2:

Steckbrief auf der Grundlage des Bildes – Kaffeetafel



Steckbrief – die Frau (links):

- Wie heißt du?
- Wie alt bist du?
- Hast du einen Beruf?
- Bist du verheiratet? Wenn ja, wie lange?
- Bist du glücklich (in deiner Ehe)?
- Hast du eine (große) Familie?
- Hast du viele Verpflichtungen zu Hause?
- Wo bist du gerade?
- Worüber denkst du gerade nach?
- Wer sind die zwei Frauen, mit denen du gerade einen Kaffee trinkst?
- Triffst du dich gerne mit den beiden Frauen?
- Fehlt jemand an eurem Tisch?
- Wenn du jetzt nicht beim „Kaffeeklatsch“ wärst, wo wärst du dann?
- Was unternimmst du gern in deiner Freizeit?

Für alle drei Frauen im Bild kann die gleiche Vorlage: Steckbrief genutzt werden.

Übung 2 - Eine Rolle übernehmen

Gemeinsame Überlegung:

- Welches Ziel wurde verfolgt?
- Welche ästhetischen aber auch sprachlichen Strukturen (Passiv, Artikel,...) können damit geübt werden?
- Wie kann die Übung für Ihre Lerner*innen variiert werden?
(mögliche Varianten?)

Übung 3 - Bildzonen abdecken

WAS VERSTECKT SICH HINTER DEM SCHWARZEN RECHTECK ?



Übung 3 - Bildzonen abdecken



<https://www.wie-funktioniert.com/passiert-mit-dem-koerper-wenn-wir-aelter-werden>

Bildzonen abdecken

Gemeinsame Überlegung:

- Welches Ziel wurde verfolgt?
- Welche ästhetischen aber auch sprachlichen Strukturen (Passiv, Artikel,...) können damit geübt werden?
- Wie kann die Übung für Ihre Lerner*innen variiert werden?
(mögliche Varianten?)

Fragen und Ergänzungen



Dorota Okonska
Universität Duisburg-Essen
Deutsch als Zweit- und Fremdsprache
Universitätsstr. 12
45141 Essen
Raum: R09 S05 B78
Tel. +49-(0)201-183 3293
E-Mail:
dorota.okonska@uni-due.de

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT 😊

Literatur

Baur, Rupprecht S.; Okonska, Dorota; Roll, Heike & Schäfer, Andrea (2016). Sprache durch Kunst. Ästhetisches und sprachliches Lernen im Zusammenspiel von Museum und Schule. In: *Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts*, 54, 29–39.

Baur, Rupprecht, S. & Okonska, Dorota (2016). Sprache durch Kunst als Chance im europäischen Kontext. *Konińskie Studia Językowe*, 139-158.
Verfügbar unter: <http://www.ksj.pwsz.konin.edu.pl/wp-content/uploads/2016/01/KSJ-32-139-158.pdf>

Bertscheit, Ralf (2001). *Bilder werden Erlebnisse. Mitreißende Methoden zur aktivierenden Bildbetrachtung in Schule und Museum*. Mülheim a. d. R.: Verlag an der Ruhr.

Delhey, Yvonne; Okonska, Dorota & Schäfer, Andrea (2015). Stadt als Museum. In Cerri, Chiara & Jentges, Sabine (Hg.), *Raumwahrnehmung, interkulturelles Lernen und Fremdspracheunterricht*. Perspektiven Deutsch als Fremdsprache, Bd. 31. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 67-81.

Even, Susanne (2003). *Drama Grammatik. Dramapädagogische Ansätze für den Grammatikunterricht Deutsch als Fremdsprache*. München: Iudicium Verlag.

Gehring, Wolfgang & Stinshoff, Elisabeth (Hg.) (2010). *Außerschulische Lernorte des Fremdsprachenunterrichts. Unterrichtsperspektiven: Fremdsprachen*. Braunschweig: Schroedel; Diesterweg; Klinkhardt.

Huber, Gabriele (2005). Mit bildender Kunst Deutsch lernen? *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht. Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache*. Jg. 10, Nr. 3.
Verfügbar unter: <http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/449/425>

Maiwald, Klaus (2012). Bilder zur Sprache bringen. Sehen lernen als Aufgabe des Deutschunterrichts.
In: *ide. Informationen zur Deutschdidaktik. Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule*. 2/2012, 38–48.

Roll, Heike; Baur, Rupprecht, S.; Okonska, Dorota & Schäfer, Andrea (Hg.) (2017): Sprache durch Kunst. Lehr- und Lernmaterialien für einen fächerübergreifenden Deutsch und Kunstunterricht. Münster: Waxmann. https://www.waxmann.com/waxmann-buecher/?tx_p2waxmann_pi2%5bbuchnr%5d=3627&tx_p2waxmann_pi2%5baction%5d=show

Rottmann, Karin & Wicke, Rainer E. (2015). Kreative Unterrichtsgestaltung am außerschulischen Lernort – Beispiele für einen fächerübergreifenden Deutsch-als-Zweitspracheunterricht. In Haataja, Kim & Wicke, Rainer E. (Hg.), *Sprache und Fach – Integriertes Lernen in der Zielsprache Deutsch*. München: Hueber, 32–38.

Schoppe, Andreas (2011). *Bildzugänge. Methodische Impulse für den Unterricht*. Seelze: Kallmeyer; Klett.

The J. Paul Getty Museum / Education: abrufbar unter: <http://www.getty.edu/education/?mhp-2nd-lvl-nav=1>

Wicke, Rainer E. (2009). Grenzüberschreitungen – Fächerübergreifender Unterricht in Lehrerfortbildung und Schule. *Fremdsprache Deutsch*, 40. 39–44.

Wicke, Rainer E. (2012). Weiß und Schwarz – türkische Malerei im DaF-Unterricht. *Deutsche Lehrer im Ausland*, 59, 291–294.

Wicke, Rainer E./ Rottmann, Karin (2013). *Musik und Kunst im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Berlin: Cornelsen-Verlag.

Wicke, Rainer E. (2013). Fächerübergreifender Deutsch-als-Fremdsprachenunterricht als Brücke zum deutschsprachigen CLIL – Praxisnahe Hinweise und Vorschläge für Lehrerbildung und Unterrichtsgestaltung mit besonderem Bezug zu (Deutschen) Schulen im Ausland. *ZIF; Zeitschrift für interkulturelle Fremdsprachendidaktik*, 27–36, Verfügbar unter: <http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/48/45>